



THERAPIE

© Anja Füchtenbusch



Laser-Frequenz-Therapie

– oder wie man Resonanzfrequenzen am wirksamsten einsetzt

Anja Füchtenbusch

*„Future medicine will be the medicine of frequencies.“
Albert Einstein*

Der Entdecker des Lasers war derselbe, der auch der Frequenzmedizin die Zukunft versprach. Die ist zwar noch in weiter Ferne und wir stehen vielleicht noch nicht einmal in ihrem Vorgarten. Aber mit dem wenigen, das wir haben, kommen wir bereits erstaunlich weit.

Was passiert, wenn wir Heilfrequenzen mit Hilfe von Laserlicht übertragen?

Laser- und Frequenztherapie sind zunächst einmal voneinander unabhängige, eigenständige Therapieansätze. Für die Übertragung von biologischen Resonanzfrequenzen werden herkömmlich u. a. Magnetfelder oder Mikrostrom eingesetzt. Bei der Laser-Frequenztherapie ist der „Träger“ kohärentes Licht – und diese Kombination hat es in sich. Denn die La-

ser-Frequenztherapie schließt alle Aspekte ein:

1. Energie

Die Wirkung infraroten kohärenten Lichts auf den subzellulären und zellulären Stoffwechsel potenziert die Zellenergie und damit die Energie, die dem Organismus zur Verfügung steht.

2. Information

Die über Laserlicht übertragene Frequenzinformation ist kohärent, d. h. in der höchstmöglichen Form präzise

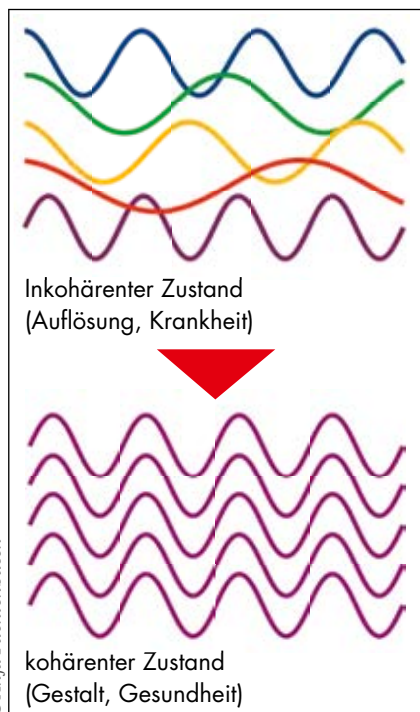
bzw. klar. Je stärker die Klarheit, desto nachhaltiger die Information. Dazu resoniert sie ausschließlich mit dem Zielgewebe – ohne „mechanische“ Wechselwirkungen auf dem Weg zu diesem.

Vibration ist keine Gattung aus der Esoterik, sondern eine physikalisch messbare Größe. Sie ist der Ausdruck eines schwingenden Körpers bzw. einer Energie. Jede Struktur – vom Atom bis zum Planeten – schwingt in ihr eigenen Rhythmus, den man auch „Eigenschwingung“ nennen kann. Diese Frequenzsignatur kann klar und stark sein oder aber verzerrt und schwach. Letzteres ist der Fall, wenn die Struktur unter Stress steht bzw. erkrankt ist. Die Vibration ist am stärksten, wenn die Struktur stabil ist und sie in dem ihr eigenen Rhythmus schwingen kann.

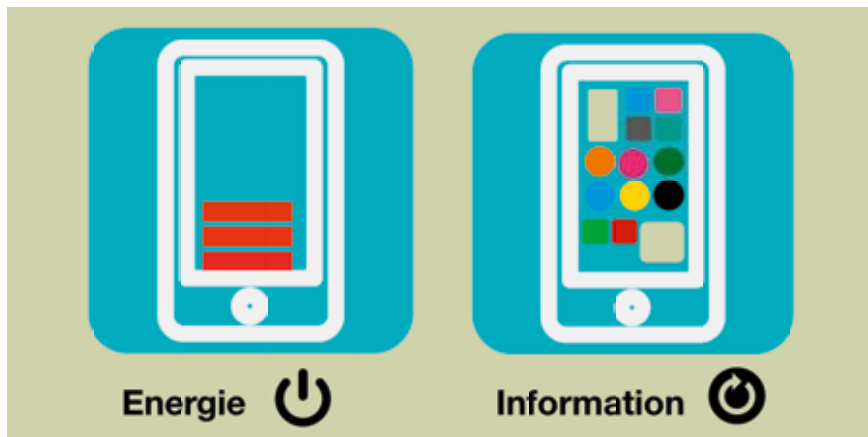
Ziel ist die Stärkung der Eigenschwingung

Die Stärkung des Eigenen heilt. Das Ziel der Laser-Frequenztherapie ist die Stärkung der natürlichen Eigenschwingung als Ausdruck von Gesundheit und Integrität.

Man kann dieses Konzept von Gesundheit und Krankheit mit Hilfe eines einfachen Modells illustrieren:



© Anja Fächtenbusch



© Anja Fächtenbusch

Wir können uns vorstellen, dass ein spezielles Gewebe im Körper wie ein „Musikstück“ funktioniert, in dem viele unterschiedliche Strukturen und Substrukturen wie die Instrumente eines Orchesters oder die Stimmen eines Chors unter der Führung einer unverkennbaren Melodie zusammenklingen.

Kommen einzelne Strukturen bzw. Instrumente aus dem Takt, ist das Stück nach wie vor erkennbar. Verlieren viele Instrumente bzw. Stimmen den Anschluss, verschwimmt die Melodie zunehmend, bis sie sich schließlich auflöst und nicht mehr identifizierbar ist.

Eine Resonanzfrequenz kann die Rolle des Dirigenten übernehmen, der den Takt vorgibt. Sie ist das Eichmeter, an dem sich die gestörten Stimmen wieder einstimmen und synchronisieren können.

Die meisten der in den Frequenzprogrammen des COLLL (College für Photomedizin/Photobiomodulation) eingesetzten Frequenzen sind in diesem Sinn sog. „Mem-Frequenzen“ (Mem = Erinnerung, Gedächtnis), welche die verschiedenen Gewebe bzw. Strukturen an ihre gesunde Schwingung erinnern. Sie übernehmen quasi die Rolle eines Metronoms, das die verschiedenen Elemente „mitreißt“ (engl.: *Entrainment*) und ihre Reintegration lotst. Ist diese geschehen, muss nicht wieder erneut „erinnert“ werden und die Struktur organisiert sich selbst.

Das Prinzip ist immer die Verschränkung von Energie und Eigenschwingung

Die Stärkung der Eigenschwingung läuft ins Leere, wenn die notwendige Energie, diese auszudrücken und zu unterhalten, fehlt. Information soll ja formen können, um Einfluss auszuüben.

Diesen einfachen Zusammenhang kennen wir aus dem Alltag: Fehlt die Kraft – wie z. B. bei einer schweren Migräne –, kann sogar die positivste Nachricht Stress auslösen, weil wir einfach nicht in der Lage sind, angemessen zu reagieren. Je geschwächer der Körper ist – wie häufig bei chronischen Erkrankungen – desto belastender und auch ineffektiver können Medikamente (im Grunde auch eine Form von Information) wirken.

Die Laser-Frequenztherapie übermittelt gleichzeitig Information und Energie und minimiert die Gefahr, dass Resonanzfrequenzen zu einer zusätzlichen Stressquelle werden können. Das „Instrument“ muss belastbar sein, um seine Rolle im Konzert der körperlichen Funktionen ausüben zu können.

Die Frequenzprogramme des College für Photomedizin (COLLL.org)

Alle theoretischen Erklärungen zum Thema „Informationsmedizin“ hinterlassen einen schalen Nachgeschmack. Wir versuchen, die feinen und komplexen Bewegungen des Lebens in Modelle zu pressen und meinen dann, wir

hätten etwas verstanden – alles in Wahrheit nur zu dem Zweck, dass der Verstand einlenkt und wir mit der Arbeit beginnen können.

„Man hat den Eindruck, dass die moderne Physik auf Annahmen beruht, die irgendwie dem Lächeln einer Katze gleichen, die gar nicht da ist.“

Albert Einstein

Deswegen gehen wir direkt in die Praxis, die ihre eigene Sprache spricht.

Hier begegnen uns aber fatalerweise viele verschiedene Richtungen, Schulen und auch Systeme bzw. „Produkte“, und eine Orientierung ist oft deshalb schwer, weil dem Therapeuten die Orientierung nicht mitgeliefert wird. Geheimniskrämerei ist an der Tagesordnung, wenn man den Wirkstoff nicht schmecken, riechen oder schlucken kann. Der Therapeut kauft oft die „Katze im Sack“.

Das COLLL (*College für Photomedizin – Photobiomodulation/Lasertherapie*) hat über viele Jahre Frequenzen unterschiedlichster Herkunft getestet und verglichen und ein System entwickelt, mit dem der Therapeut sofort einsteigen kann und das transparent ist. Weil es transparent ist, kann er verstehen, was er macht, warum er es macht und warum er evtl. etwas einmal nicht mehr macht und durch eine Alternative ersetzen möchte.

Für den Einsteiger haben wir z. B. sog. „FI-Bänder“ entwickelt – Frequenzreihen, in denen Frequenzen zu einem Thema integriert sind. So gibt es z.B. in den verschiedenen „Frequenzfamilien“ sehr gute Schmerzfrequenzen, die auf unterschiedliche Aspekte bei der Schmerzverarbeitung zielen. Das FI-Band „Schmerz“ z. B. wirkt wie ein Breitband-Analgetikum. Entsprechendes gilt für weitere Bänder wie z. B. die Bänder „Lympe“, „Knochen“, „Interferenz“, „Innere Mitte bzw. Konstitution“, „Infektion“ usw. Bänder erleichtern dem Therapeuten die Arbeit, ohne dass die Frequenztherapie dabei ein Mysterium bleibt. Dazu arbeiten wir mit „Fre-

| Frequenz-Linie | Anzahl | Beschreibung |
|---|----------|---|
| Nogier-Frequenzen | 7 | Frequenzen der embryologischen Entwicklung und Gewebedifferenzierung aus den Keimblättern |
| Sol-Frequenzen | 9 | Universale Heilfrequenzen des gregorianischen Chorals (Ursprung aber älter) |
| Rife-Frequenzen | unzählig | Erregerspezifische Anti-Frequenzen; über mikroskopische Techniken ermittelte Wirkung unzähliger Spezialfrequenzen |
| Sonderfrequenzen Universalfrequenzen | | Organfrequenzen, Wirkstoff-Frequenzen diverse universale Naturfrequenzen (Schumann-Resonanz, Cure-all, Purr etc.) |
| Sweeps | 5 | Frequenzschaukeln wie z. B. Brainwaves (alpha, beta, delta, teta, gamma), Purr-Sweep |
| FI-Bänder | 13 | Integrierte Frequenzbänder zu verschiedenen Anwendungsbereichen (z. B. Bones, Infektion, Pain, Psyche, Inner Center etc.) |

quenzschaukeln“, den „Sweeps“, welche die realen Gegebenheiten oft besser abbilden.

In erster Linie setzen wir sog. „Mem“-Frequenzen ein, welche den Körper an sein eigenes Heilungspotenzial erinnern (Mem = Memory).

Das COLLL (*College für Photomedizin/Photobiomodulation*) hat bekannte und unbekanntere „Mem“-Frequenzen über viele Jahre intensiv getestet und beschrieben und dazu Anwender-Programme entwickelt. Diese Entwicklung heißt auch „Laser-Feldtherapie“, weil die flächige frequenz-

le Befeldung mit kohärentem Licht im Zentrum steht.

Mit Hilfe dieser strukturierten Programme findet der Phototherapeut, der zusätzliche Resonanzfrequenzen einsetzen möchte, schnell die geeignete Unterstützung.

Beispiel Spondylose

Viele ältere Hunde entwickeln eine Spondylose, die mit Schmerzen, Bewegungsvermeidung und Abwehr gegen Berührung verbunden sein kann. In schweren Fällen kommt es zu Lähmungen, Nervenkompressionen und/oder Bandscheibenvorfällen.



© Anja Fächtenbusch

Spondylose beim Hund

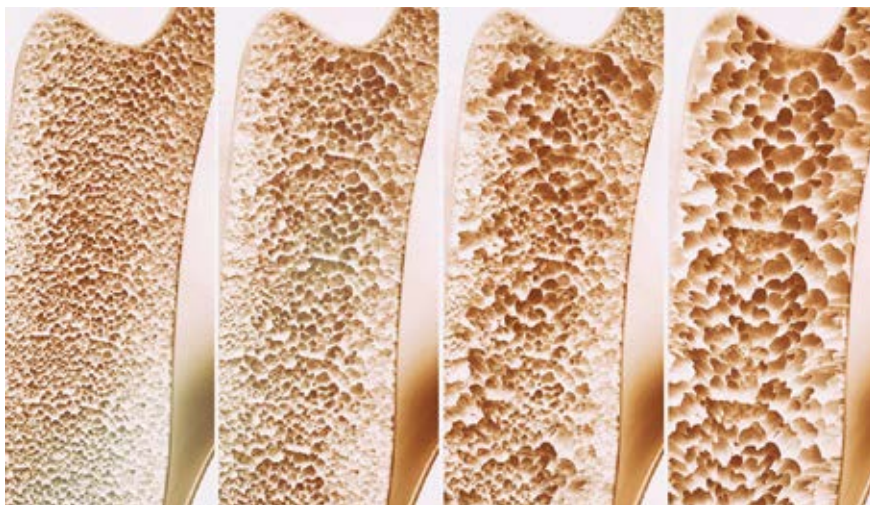
Die photobiologische Therapie ist in diesem Fall sowohl prophylaktisch als auch therapeutisch effektiv. Sie kann die Degeneration der Gelenke, Bandscheiben und Bänder bremsen, Schmerzen lindern, Entzündungen eindämmen und zur Metaphylaxe eingesetzt werden etc. Einen zusätzlichen Spin erhält die Therapie, wenn dem Licht Resonanzfrequenzen aufgesattelt werden. Im Fall einer Spondylose bieten sich dabei zahlreiche Frequenzen mit potenziell günstigen Wirkungen an, und wir kennen im individuellen Fall die besten Protagonisten meist nicht. Hier bietet es sich an, mit den FI-Bändern zu arbeiten, in denen für eine Körperstruktur bzw. für ein Thema die effektivsten Resonanzfrequenzen gebündelt sind. Das wäre im Fall der Spondylose z. B. das Band *BONES* (für die Wirbelgelenke, Bandscheiben und Bänder), das Band *NERV* (für das Rückenmark und die Spinalnerven) oder das Band *PAIN* (mit Frequenzen, die auf die periphere, segmentale und zentrale Schmerzverarbeitung zielen). Der Einsatz von Bändern kann den Praxisalltag enorm erleichtern.

Für Profis haben Bänder noch einen weiteren Vorteil: Während das Band läuft, kann man auf die effektivste Frequenz testen und sich auf diese konzentrieren.

Beispiel Osteoporose

Auch z. B. beim Pferd nimmt die Knochendichte im Alter ab und das Risiko von Knochenbrüchen und Haarrissen steigt. Lasertherapie kann diesen Prozess z. B. mit Hilfe einer regelmäßigen transdermalen Stammzellstimulation verlangsamen.

Dazu gibt es interessante Frequenzen wie z. B. die Frequenz *NOGIER F*, welche mit der Hypophyse resoniert und die Synthese von Somatotropin – dem Wachstumshormon STH – fördert. Ein Mangel an Somatotropin führt im Alter zu einer Verminderung der Knochenmineraldichte. Zusätzlich können wir die Stammzelldifferenzierung anregen, indem wir die Bestrahlung mit Frequenzen für das Mesen-



© Anja Fächtenbusch

Beispiel einer Osteoporose-Entwicklung



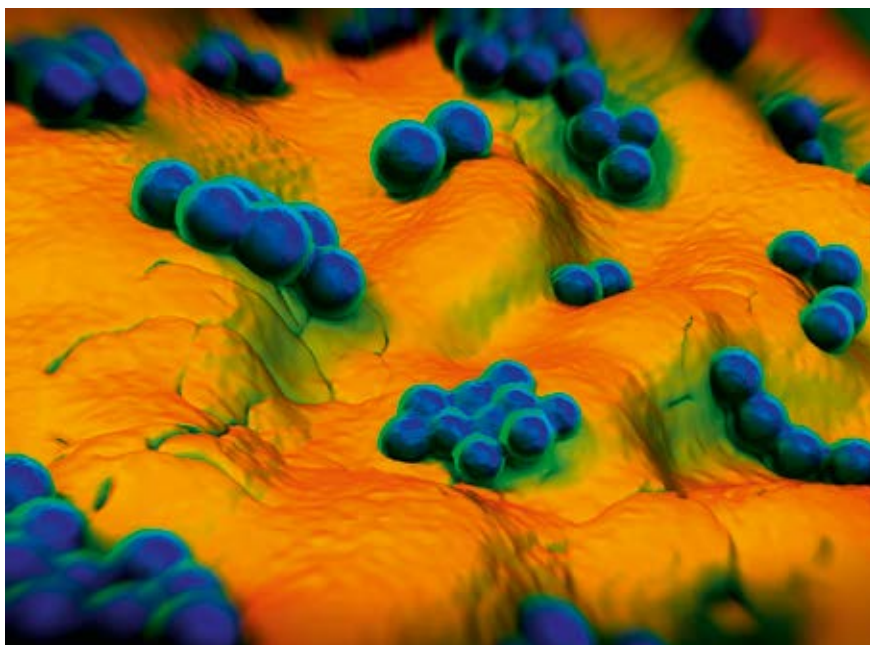
chym wie z. B. der Frequenz *NOGIER C* kombinieren. Auf diese Weise können wir mit der Laser-Frequenztherapie sehr differenziert arbeiten – oder wir verwenden wieder das FI-Band *BONES*, das ja verschiedene Aspekte abdeckt, die mit Knochenstörungen verbunden sind.

Beispiel Staphylokokken-Infektion

Staphylokokken sind das Thema u. a. bei eitrigen Hautinfektionen, Abszes-

sen wie z. B. in Gelenken oder dem ZNS, Pneumonien, Osteomyelitis oder septischer Arthritis. Die Lasertherapie wirkt entzündungshemmend und stärkt das Immunsystem.

Dabei können spezielle Staphylokokken- und Infektionsfrequenzen weiter unterstützen. Es kommt gar nicht so selten vor, dass sie das Zünglein an der Waage sind, durch welche die Lasertherapie plötzlich auch bei rezidivierenden Entzündun-



© Anja Fächtenbusch

Beispiel einer Staphylokokken-Infektion





Laser Powertwin XP5 mit Software



Anja Füchtenbusch

Dipl.-Biol., MSc Photobiology
 Leiterin des College für Photomedizin/
 Photobiomodulation
 Ausbildungsleiterin Veterinärmedizin
www.coll.org

gen durch Methicillin-resistente Keime durchgreift – und dies nachhaltig. Universale entzündungshemmende Frequenzen aus der Rife-Linie sind im Band *INFECTION* enthalten. Wenn der Erfolg auch damit ausbleibt, können hochspezifisch auf einen Erregertyp zielende Rife-Frequenzen in das Lasergerät eingelesen werden.

Richtung Zukunft...

Es dient der universalen Natur der Frequenztherapie, wenn sich viele an ihrer Erforschung und am Erfahrungsaustausch beteiligen. Dazu gibt es nun eine sehr interessante Möglichkeit für alle diejenigen, die das interessiert.

Die Frequenzprogramme der COLL gehören bei den Lasergeräten der Firma MKW Lasersysteme GmbH zur praxisnahen Standardsoftware und sind wirklich empfehlenswert.

Seit diesem Jahr kann der Lasertherapeut aber noch einen Schritt weiter gehen und zusätzlich eigene frequenzintegrierte Bänder entwickeln, speichern und nach Belieben zuordnen. Hat man Erfahrung mit der Laser-Frequenztherapie gesammelt und ihre Effekte kennengelernt, entsteht häufig der Wunsch, z. B. indikationsspezifische oder patientenspezifische Programme zu definieren und einen permanenten, einfachen Zugang zu diesen zu haben. Dem steht nun nichts mehr im Wege.

Wir freuen uns, dass das spannende Thema Laser-Frequenztherapie damit einen weiteren Sprung Richtung Zukunft nehmen kann.